

## Projekte stellen sich vor

---

Maren Lorenz, Kerstin Lischka, Sebastian Kreyenschulte, Markus Albuschat

### **Körperbeherrschung. Konfessionalisierte Ehegerichtsbarkeit in den Hohenloher Territorien zwischen (bevölkerungs-)politischem Verfahren und persönlichem Konflikt, 1648–1806**

DFG-Projekt am Historischen Institut der Ruhr-Universität Bochum

Im Februar 2022 läuft unter der Leitung von Prof. Dr. Maren Lorenz (Lehrstuhl für Frühe Neuzeit und Geschlechtergeschichte) an der Ruhr-Universität Bochum das von der DFG geförderte Forschungsprojekt „Körperbeherrschung. Konfessionalisierte Ehegerichtsbarkeit in den Hohenloher Territorien zwischen (bevölkerungs-)politischem Verfahren und persönlichem Konflikt, 1648–1806“ an. Das Projekt verbindet die geschlechter- und körpergeschichtliche Dimension mit dem praxeologischen Ansatz der neueren Verwaltungs- und Landesgeschichte. Es wird die Bedeutung der relationalen Kategorie Geschlecht für die Konstituierung und Stabilisierung von Herrschaft und Staatlichkeit im Sinne der Foucaultschen Gouvernementalität und Biopolitik überprüft – hier der Einfluss von Geschlechter- und Körpernormen sowie entsprechende Selbst- und Fremdzuschreibungen auf frühneuzeitliche konfessionalisierte Staatsbildungsprozesse.

Anhand der bislang noch nie untersuchten Ehegerichtsverfahren vor den hohenlohischen Konsistorien der verschiedenen Linien (1648 bis zur Mediatisierung 1806) sollen die konkreten Wege und Formen der Stabilisierung frühmoderner Staatlichkeit und die Durchdringung aller Lebensbereiche, bis auf die Ebene des Körpers des Individuums, am Beispiel eines für das Alte Reich typischen Herrschaftsraums mit territorialer Kleinkammerung und konfessioneller Heterogenität untersucht werden. Das Fehlen einer intermediären Schicht wie Niederadel oder Landstände ermöglicht die Analyse des direkten Eingreifens der Herrscher und ihrer Räte in das (Familien-)Leben der Untertanen. Dabei war die konfessionelle Zusammensetzung der katholischen wie der protestantischen Konsistorien der diversen hohenlohischen Linien ebenso heterogen wie ihre jeweilige Bevölkerung. Konkret sollen die auf Ehe-, Sexualität und Fortpflanzung bezogenen Verfahren einerseits auf ihre bevölkerungspolitische Bedeutung hin untersucht werden, andererseits der Charakter und die Rolle von Männlichkeits- und Weiblichkeitsbildern sowie generellen Ehevorstellungen für die verschiedenen Verfahrensbeteiligten herausgearbeitet werden. Genau an dieser Schnittstelle von emotionalisierten und strategischen Konflikten um das Auflösen bzw. Eingehen einer Ehe lässt sich die Gemengelage administrativer Verfahren, herrschaftlicher Interessen und formal nichtstaatlicher Instanzen wie Familie, Nachbarschaft, Arbeitsumfeld und Gemeinde nach-

verfolgen und beschreiben. Hierbei wird zwischen der Ordnungsfunktion von Sexualitätspolitik in Form von bevölkerungspolitisch motivierten Ehebeschränkungen bzw. Ehebeförderung auf der einen und der theologisch motivierten Unzuchtsbekämpfung auf der anderen Seite zu unterscheiden sein. Aus dieser Perspektive werden die ehegerichtlichen Verfahren als staatliche Institution für die Stabilität und die Peuplierungspolitik der territorialen Herrschaft beschrieben und eingeordnet. Besonderes Augenmerk kommt dabei erstens den vielfältigen, teilweise konkurrierenden Normen und Verwaltungspraktiken, u. a. der Einholung externer Berichte und Gutachten durch Mediziner, Juristen und Theologen zu. Zweitens stehen die Beamten und Pfarrer im Fokus, fungierten diese doch als Scharnier zwischen Untertanen und Herrschern. Und drittens gilt es, den Einfluss der konfessionell konkurrierenden Interessen der verschiedenen hohenlohischen Linien dabei mit zu berücksichtigen.

Das Forschungsprojekt (Dauer 2022 bis 2024) besteht aus drei komplementär angelegten Teilprojekten. Die Projektmitarbeiter\*innen Kerstin Lischka, M. A., Sebastian Kreyenschulte, M. A. und Markus Albuschat, M. A. promovieren zu unterschiedlichen Themen im Projekt, wobei aus den Ergebnissen der Einzelprojekte und den (gemeinsamen) Beobachtungen am Ende drei Monografien entstehen sollen. Während der Projektlaufzeit sind zwei Workshops geplant, in denen die (Zwischen-)Bilanzen aus den drei Studien sowie Erkenntnisse der Antragstellerin mit ausgewiesenen Expert\*innen unterschiedlicher Fachbereiche diskutiert werden sollen.

#### Kontakt und Information

##### Projektleitung:

Prof. Dr. Maren Lorenz  
Ruhr-Universität Bochum  
Historisches Institut  
Universitätsstraße 150  
44801 Bochum  
maren.lorenz@rub.de

##### Wissenschaftliche Mitarbeit:

Kerstin Lischka, M. A.  
kerstin.lischka@rub.de

Sebastian Kreyenschulte, M. A.  
sebastian.kreyenschulte@rub.de

Markus Albuschat, M. A., M. Ed.  
markus.albuschat@rub.de

Johanna M. Pangritz

## Transformierte Männlichkeit(en)? – Alternative Männlichkeitsvorstellungen und Entwürfe im Spiegel von Erziehung und Bildung

### Projekt im Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung an der FernUniversität Hagen

Konkrete Ausgestaltungen und Erscheinungsweisen von Männlichkeit(en) spielen eine zentrale Rolle, wenn es um die Aufrechterhaltung und Reproduktion des Geschlechterverhältnisses und damit verbunden männlicher Hegemonie geht. Es verwundert daher nicht, dass feministische Pädagogik oder auch kritische Jungen\*arbeit direkt an sozialen Praktiken ansetzen und diese ins Zentrum ihrer Arbeit stellen. Auch wurde am Rande der Debatte um ‚Jungen als neue Bildungsverlierer‘ und daran anschließend der Forderung nach mehr männlichen Fachkräften im Feld der Erziehung und Bildung darüber nachgedacht, wie zu einer Ausdifferenzierung von Identitäts- und Lebensentwürfen von Männlichkeit(en) beigetragen werden kann und somit alternative Formen von Männlichkeit gefördert werden können. In diesen Zusammenhängen stellt sich immer wieder die Frage, wie Männlichkeit(en) pädagogisch ‚aufgebrochen‘ und ‚neu definiert‘ werden können.

Das Projekt „Transformierte Männlichkeit(en)? – Alternative Männlichkeitsvorstellungen und Entwürfe im Spiegel von Erziehung und Bildung“ setzt an dieser Stelle an und fragt konkret danach, welche Vorstellungen von Männlichkeit(en) Jugendliche haben und wie diese durch institutionelle Bildungsprozesse beeinflusst und somit ggf. eine Transformation von Männlichkeitsvorstellungen und damit verbundenen sozialen Praxen initiiert werden kann. Hierfür werden Jugendliche mit unterschiedlichen geschlechtlichen Positionierungen im Alter von 15 bis 16 Jahren mithilfe von episodischen Interviews befragt. Die Interviews sollen mit der dokumentarischen Methode ausgewertet werden. Es wird sich auf unterschiedliche geschlechtliche Positionierungen von Geschlecht im Projekt bezogen, da der Annahme gefolgt wird, dass nicht nur Jungen\* als sozusagen Hauptträger von Männlichkeit davon beeinflusst sind, sondern jedes Geschlecht in einem Verhältnis zur Männlichkeit steht und somit Wandlungen oder Transformationen einen Einfluss und Effekt auf jede geschlechtliche Positionierung haben. Das Projekt bewegt sich innerhalb der kritischen Männlichkeitsforschung, der Bildungs- und Sozialisationsforschung sowie Jugendforschung.

Das Forschungsprojekt wird von Dr.in Johanna Pangritz an der FernUniversität in Hagen im Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung durchgeführt. Die Laufzeit geht vom 01.01.2022 bis zum 30.12.2022. Es wird durch Forschungsgelder der FernUniversität Hagen gefördert. Am Ende der Projektlaufzeit ist ein Fachtag am ZeBo der FernUniversität in Hagen geplant, um die Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Zu diesem Fachtag sollen zudem weitere Vortragende aus dem Bereich der Männlichkeitsforschung eingeladen werden.

Weitere Informationen zum Projekt: <https://www.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/empirische-bildungsforschung/forschung/projekte/laufende-projekte/transformiertemaennlichkeiten.shtml>

#### Kontakt und Information

Dr.in Johanna M. Pangritz  
FernUniversität in Hagen  
Lehrgebiet Empirische  
Bildungsforschung  
Universitätsstraße 47  
58097 Hagen  
johanna-maria.pangritz@fernuni-hagen.de

---

Julian Repke

## MExLab Physik startet mit neuem Genderprojekt



Projekt am Institut für Angewandte Physik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde das Projekt SmartMatters4You eröffnet. Das Projekt richtet sich an Schülerinnen der Oberstufe und Studentinnen des ersten und zweiten Semesters. Die angemeldeten Teilnehmerinnen erhalten in diesem Jahr exklusive Einblicke in die Forschung an Intelligenter Materie.

In diesem Jahr ist das Projekt mit 45 Schülerinnen in die erste Runde gestartet. Zu Beginn des Projekts haben die Teilnehmerinnen viele kreative Collagen eingereicht, die ihre Begeisterung für die Nanowelt zum Ausdruck brachten. Finanziert wird das Projekt aus Gleichstellungsmitteln der DFG und des Sonderforschungsbereichs 1459 der Uni Münster. In den kommenden beiden Jahren sind zwei weitere Durchgänge mit jeweils bis zu 50 Teilnehmerinnen geplant.

Am 31. März 2022 wurde das Projekt mit einer Auftaktveranstaltung im Hörsaalgebäude der Chemischen Institute in Münster eröffnet. Professor Michael Quante (Prorektor für Internationales und Transfer), Professor Wolfram Pernice (stellvertretender Sprecher des SFB 1459) und Professorin Olga Garcia Mancheño (Gleichstellungsbeauftragte des SFB 1459) begrüßten die Teilnehmerinnen. Auch eine Experimentier-Show des JungChemikerForums und ein Vortrag eines Science-Slammers bereicherten den Abend. Im Anschluss an das Programm hatten die Teilnehmerinnen eine erste Gelegenheit, Kontakte mit Wissenschaftlerinnen und Vertreterinnen aus der Industrie zu knüpfen und sich untereinander kennenzulernen. In kleinen Gesprächsrunden wurden dabei individuelle Berufswege von Naturwissenschaftlerinnen beschrieben und unter dem Gleichstellungsaspekt diskutiert.

Die Teilnehmerinnen des Projekts nehmen in diesem Jahr an zahlreichen Workshops und Exkursionen teil. Dabei werden sie sowohl Forschungslabore der Uni als auch Labore in der Industrie besichtigen. Einen weiteren Bestandteil des Projekts stellen die interdisziplinären Workshops dar, die nach den Prinzipien des Forschenden Lernens aufgebaut sind. Dabei können die Teilnehmerinnen in verschiedenen Experimenten nanotechnologische Phänomene beobachten.

Das MExLab Physik ist ein außerschulischer Lernort auf dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Campus der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Für Schülerinnen und Schüler besteht dort die Möglichkeit, in vielen verschiedenen Projekten und Workshops Phänomene der Natur zu untersuchen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Geschlechterforschung in den Naturwissenschaften. So wurden am MExLab Physik bereits einige Genderprojekte im MINT-Bereich entwickelt und wissenschaftlich begleitet, um beispielsweise die Geschlechtergerechtigkeit in der Physik zu untersuchen.

### Kontakt und Information

Julian Repke  
Westfälische  
Wilhelms-Universität Münster  
Institut für Angewandte Physik  
MExLab Physik  
Corrensstraße 2/4  
48149 Münster  
Tel.: (0251) 83-33516  
julian.repke@uni-muenster.de  
<https://www.uni-muenster.de/Physik.MExLab/team/julianrepke.html>

---

Mara Kastein, Simon Bohn

## Nachhaltigkeit und Geschlecht in der KI-gestützten Mobilitätswende

### Projekt an der Universität Paderborn

Was hat nachhaltige Mobilität mit Geschlecht zu tun? Und wie kann die Mobilität der Zukunft zu mehr Geschlechtergerechtigkeit führen? Mobilität soll Optionen erweitern, Räume verkleinern, soziale Teilhabe ermöglichen und wirtschaftliche Prosperität sichern. Doch die Etablierung von Verkehrsinfrastrukturen und von Technologien der Mobilität ist mit den bestehenden Geschlechterverhältnissen und mit (ökonomischen) Ungleichheitsstrukturen eng verknüpft. Nicht nur die Verkehrslandschaft in Deutschland und die kulturelle Hegemonie des motorisierten Individualverkehrs, sondern auch der Ressourcenverbrauch und die Umweltzerstörung, die von brennstoffbasierten Fahrzeugen ausgehen, führen zu ungleichen Mobilitätschancen von Frauen und Männern sowie zu gravierenden sozialen, ökologischen und gesundheitlichen Belastungen. Technologische Innovationen im Mobilitätssektor, die im Zuge der Digitalisierung und der zunehmenden Bedeutung von künstlicher Intelligenz möglich werden, stehen deshalb vor der Aufgabe, soziale und ökologische Nachhaltigkeitsziele zu befördern und einen Beitrag zu mehr Ge-

schlechtergerechtigkeit und sozialer Teilhabe zu leisten. Doch wie werden technologische Entwicklungsprozesse und die politische Gestaltung von Verkehrsinfrastrukturen durch Geschlechterarrangements und Nachhaltigkeitsdiskurse beeinflusst? Und unter welchen Bedingungen haben feministische und ökologische Forderungen Auswirkungen auf Mobilitätsentscheidungen im Alltag?

In unserem Forschungsprojekt fokussieren wir auf den Zusammenhang zwischen neuen KI-gestützten Mobilitätstechnologien und bestehenden Geschlechterverhältnissen. Dazu richten wir den Blick auf drei zentrale Felder, von denen Impulse zur soziotechnischen Transformation hin zu einer nachhaltigen, geschlechtergerechten Mobilität ausgehen könnten: (1) die Technikentwicklung in Forschung und Industrie, (2) die verkehrspolitische Governance und schließlich (3) mobilitätsbezogene Aushandlungsprozesse in Paarhaushalten. Theoretisch knüpft das Projekt an Überlegungen der feministischen Science and Technology Studies an, wonach technologische Transformationen als Co-Konstruktionsprozesse zwischen technischen Entwicklungen, diskursiven Deutungen und sozialen Kämpfen zu verstehen sind. Insbesondere interessieren wir uns dafür, welche Praktiken und Subjektpositionen durch technologische Innovationen im Mobilitätssektor explizit und implizit gestärkt werden.

Das Projekt wird von Dr.in Mara Kastein geleitet und unter der Mitarbeit von Dr. Simon Bohn durchgeführt. Für die Entwicklung eines Drittmittelanspruchs stehen von Januar 2022 bis Dezember 2022 Fördermittel für Postdoktorandinnen im Rahmen des Gleichstellungskonzepts der Universität Paderborn zur Verfügung.

Weitere Informationen: <https://blogs.uni-paderborn.de/sustainable-mobility-and-gender/>

#### Kontakt und Information

Dr.in Mara Kastein  
Universität Paderborn  
Technik & Diversity  
Warburgerstraße 100  
33098 Paderborn  
mara.kastein@uni-paderborn.de

Dr. Simon Bohn  
Universität Paderborn  
Technik & Diversity  
Warburgerstraße 100  
33098 Paderborn  
simon.bohn@uni-paderborn.de

---

Jutta Weber

## Forschungsverbund hinterfragt autonome Waffensysteme

### Projekt unter der Leitung der Universität Paderborn

Vor dem Hintergrund kontroverser Diskussionen über den Einsatz von Waffen, die eigenmächtig und ohne menschliches Zutun handeln, beleuchtet ein interdisziplinärer Forschungsverbund unter der Leitung von Prof. Dr. Jutta Weber (Universität Paderborn) kritisch die Implikationen autonomer Waffensysteme aus wissenschaftlicher Perspektive und hinterfragt dabei insbesondere, was Autonomie in diesem Zusammenhang bedeutet. Unter dem Titel „Meaningful Human Control. Autonome Waffensysteme zwischen Regulation und Reflexion“ (MEHUCO) und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sollen so ein umfassendes Verständnis der soziokulturellen Dimensionen dieser Waffen(-Systeme) entwickelt und dabei Kompetenzen der Technikforschung und der Friedensforschung zusammengebracht werden. Dafür arbeiten Wissenschaftler\*innen der Universitäten Paderborn, Bonn, Hamburg, Hannover und der Ostfalia Hochschule in Wolfenbüttel zusammen, aber es werden auch Forschende aus dem Globalen Süden einbezogen, um gemeinsam die Arbeit zu reflektieren. Die Ergebnisse des Projekts werden nicht nur auf klassischem Wege veröffentlicht. Geplant sind darüber hinaus ein Dokumentarfilm und sogenannte „Walkshops“ mit Politiker\*innen. Ziel ist es, so Jutta Weber, politische und zivilgesellschaftliche Akteur\*innen gezielt auf Probleme und Handlungsbedarf aufmerksam zu machen.

#### Kontakt und Information

Prof. Dr. Jutta Weber  
Universität Paderborn  
Fakultät für  
Kulturwissenschaften  
Institut für  
Medienwissenschaften  
Pohlweg 55  
33098 Paderborn  
jutta.weber@upb.de